

Friedrich Haarhaus

Unsere schönsten
**WEIHNACHTS-
LIEDER**

Wie sie entstanden, was sie verkünden

SCM
Hänssler

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänssler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2020

SCM Hänssler in der Verlagsgruppe GmbH

Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen

Internet: www.scm-haenssler.de; E-Mail: info@scm-haenssler.de

Die Liedtexte sind größtenteils entnommen:

Evangelisches Gesangbuch (Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg), Copyright 1996 Gesangbuchverlag Stuttgart GmbH, Stuttgart.

Die anderen Lieder sind volkstümlich überliefert.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe,

© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Weiter wurden verwendet:

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006

SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen.

Umschlaggestaltung: Nakischa Scheibe Fotografie + Design

Titelbild: Icons: shutterstock – Cienpies Design; Icons: Designed by Freepik

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-7751-6046-9

Bestell-Nr. 396.046

Inhalt

Einleitung	5
I. Advent	7
Macht hoch die Tür, die Tor macht weit	7
O Heiland, rei die Himmel auf	11
»Wachet auf«, ruft uns die Stimme	15
Die Nacht ist vorgedrungen	19
Es kommt ein Schiff, geladen	23
Tochter Zion, freue dich	27
Maria durch ein Dornwald ging	30
Es ist ein Ros entsprungen	33
Seht, die gute Zeit ist nah	37
Wir sagen euch an den lieben Advent	40
II. CHRISTFEST/WEIHNACHTEN	43
Stille Nacht, heilige Nacht!	43
O du fröhliche, o du selige	46
In dulci jubilo	50
Nun singet und seid froh	51
Vom Himmel hoch, da komm ich her	55
Vom Himmel hoch, o Englein, kommt!	59
Nun komm der Heiden Heiland	62
Gott sei Dank durch alle Welt	64
Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein	67
Ich steh an deiner Krippen hier	70
Auf dem Berge, da wehet der Wind	75
Joseph, lieber Josph mein	78
Ihr Kinderlein, kommet	81

Fröhlich soll mein Herze springen	85
Kommt und lasst uns Christus ehren	88
Lobt Gott, ihr Christen alle gleich	91
Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank	95
Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun	99
Gelobet seist du, Jesu Christ	102
III. Volkstümliche Weihnachtslieder	105
O Tannenbaum, o Tannenbaum	105
Alle Jahre wieder kommt das Christuskind	108
Süßer die Glocken nie klingen	111
»Fröhliche Weihnacht überall«	114
Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will	117
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen	119
Leise rieselt der Schnee	121
Kling, Glöckchen, klingelingeling	123
Anmerkungen	126

Einleitung

Worte geraten leicht in Vergessenheit. Melodien bleiben in Erinnerung. Sie holen Worte nach Jahrzehnten noch zurück. Freuden in Kindheit und Jugend vergolden bald Vergangenes. Vieles lebt in uns weiter. Bilder und Träume tauchen wieder auf. Lieder zu Advent und Weihnacht beleben Altvertrautes. Wir freuen uns daran.

Wie sie entstanden, auch was sie uns zu sagen haben, das zu bedenken, weckt zu neuer Kraft. Was wir vielleicht nur ahnten oder schon vergaßen, wird uns erneut bewusst. Es geht nicht nur um Wissen und Geschichte. Lieder sagen etwas aus. Sie haben eine nicht nur zeitbedingte Botschaft. Sie zu verinnerlichen, öffnet neue Türen.

Selbst Lieder, die gering geachtet, man zur Volkskunst rechnet, überraschen oft, von wem sie zu uns kamen, was sie bezeugen und vermitteln: die Frohe Botschaft. Sie schenkte uns den Mut zum Wiederaufbau einst aus Trümmern. Sie bringt auch jetzt uns einen hoffnungsfrohen Ausblick. Christus verspricht uns: Ihr sollt leben.

Pfarrer Friedrich Haarhaus



1. ADVENT



Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit



1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.
2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland, groß von Tat.
3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein,
da dieser König ziehet ein.

Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch,
ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.¹

Hätten nicht die verschiedensten Heerführer immer wieder verlangt, die Stadttore zu öffnen oder Tribut zu zahlen, andernfalls würden sie die Stadt stürmen und in Brand stecken, hätten die Menschen nicht so dringend gebeten, der »Herr der Herrlichkeit« soll kommen: ihm wollten sie die Türen und Tore, vor allem ihres Herzens öffnen.

Das war schon im fünften Kriegsjahr, 1623, als Pfarrer Georg Weißel aus Königsberg (Kaliningrad) den Liedtext schrieb. In Ostpreußen fanden zwar keine Schlachten statt. Aber man blieb nicht ganz ungeschoren vom Krieg. Es war ein Rückzugsgebiet für am Krieg teilnehmende Heere. Ihre Kriegslust, Ruhm- und Ehrsucht, vor allem ihre Beutegier waren unerträglich. Das Essen war knapp. Hinzu kam die Pest. Sie verlangte in vielen Gegenden noch mehr Opfer als der Krieg. Die Hexenprozesse machten die Menschen noch trostloser.

Lieber wollten die wehrlosen Bürger die Stadttore dem »Herrn der Herrlichkeit, dem König aller Königreich, dem Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt« (Strophe 1) öffnen als einem Schlachtenbummler, ganz gleich welcher Nation oder Konfession. Vielen Städten und Landstrichen brachten sie Verwüstung und Tod.

Im 24. Kriegsjahr (1642) erschien das Gebet von Pfarrer Weißel gedruckt. Auch andere Gemeinden sollten mit diesem Gebet die Wiederkunft des Heilandes herbeibeten: »Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist« (Strophe 6)! Im selben Jahr vertonte der Kantor Johann Stobäus vom Dom in Königsberg den Text, aber wie in einem Trauermarsch zu einer Beerdigung! Als achtzig Jahre später die Wunden des Krieges verheilt waren, gaben Pietisten aus Halle dem Lied eine beschwingte, heitere Melodie. Die Wiederkunft des Herrn war für sie zum Freuen, nicht zum Trauern. Sie lebten ihren Glauben frei und fröhlich. Man hätte auf ihre Melodie einen Walzer tanzen können. Pietisten waren eine Minderheit. Aber sie hielten an dem Lied fest. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde es zum beliebtesten Adventslied.

Warum gelang ihm dieser Siegeszug? – Ich vergleiche die Menschen dieser Zeit mit den Afro-Amerikanern und deren Spirituals. Unsere Vorfahren hatten zwar nicht auf riesigen Baumwollfeldern Frondienste zu leisten. Aber viele fühlten sich als Industriearbeiter unfrei. Sie wohnten in Mietskasernen, verdienten wenig und wurden kaum satt. Den Stand des Industriearbeiters entdeckte man erst bei der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht: viele waren nicht wehrfähig. Die Demokratie verwirklichte sich erst langsam. Dieses und andere Lieder in der Vorweihnachtszeit, verbunden mit dem Evangelium, trösteten sie. Sie gaben ihnen Halt. Von Gott fühlten sie sich geliebt. Er ließ sie nicht im Stich.

Warum bleibt dieses Lied beliebt, wenn auch nicht als Volksliedgut? – An den Verhandlungstischen der Völker geht es um »Zeitabschnittsfrieden«. Jesus aber schenkt uns Frieden in alle Ewigkeit. Die ihn annehmen, ändert er, dass sie die Welt so verändern, wie Gott sie haben will. Paulus: »Durch den Glauben wohne Christus in euren Herzen« (Epheser 3,17). Gott kommt. Er hält, was er verspricht. »Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht« (Johannes 14,27).



O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf

1. O Heiland, rei die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür,
rei ab, wo Schloss und Riegel für.
2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie,
im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
o Heiland, aus der Erden spring.
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, trst uns hier im Jammertal.
5. O klare Sonn, du schöner Stern,
dich wollten wir anschauen gern;
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein
in Finsternis wir alle sein.